

Zahnmedizinische Fachangestellte in der KFO-Praxis – Kann das jeder werden?



Die Tätigkeit in einer kieferorthopädischen Fachpraxis ist für jede ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte möglich

Fotos: Dres. Langer

Selbstverständlich darf jede ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte ohne weitere Zusatzqualifikation in einer kieferorthopädischen Fachpraxis arbeiten. Wie in einer allgemein-zahnärztlichen Praxis teilen sich die Tätigkeiten zwischen den drei Bereichen Behandlungszimmer, Empfang/Patientenanmeldung und Labor auf. Im Behandlungszimmer assistiert die Zahnmedizinische Fachangestellte dem Zahnarzt/Kieferorthopäden während der kieferorthopädischen Behandlung. Sie bereitet das Behandlungszimmer vor und nach. Doch damit nicht genug: Die kieferorthopädische Diagnostik ist ein wichtiger Bestandteil bei der Planung und Verlaufskontrolle einer KFO-Behandlung. Daher ist die Röntgenberechtigung (Kenntnisse im Strahlenschutz nach RöV) wichtig für

die Arbeit in einer kieferorthopädischen Praxis. Das Anfertigen von OPGs und Fernröntgenseitenaufnahmen, selbstverständlich auf Anweisung des Zahnarztes, gehören zu den wichtigen Aufgaben einer ZFA, genauso wie das Anfertigen von Fotos und Abformungen. Zahnmedizinische Fachangestellte dürfen außerdem im Labor arbeiten, denn viele KFO-Praxen haben ein eigenes Praxislabor. Sie können dort z. B. Abformungen ausgießen, Spangen und Schienen herstellen. Selbstverständlich gehört die Praxisverwaltung auch zu den Aufgaben einer ZFA in der Kieferorthopädie. Die Unterschiede zu einer allgemeinen Zahnarztpraxis bestehen hier nur in den speziellen kieferorthopädischen Abrechnungspositionen und einem entsprechenden KFO-Software-Modul.

Liebe Praxis- mitarbeiterinnen,

die Kieferorthopädie beschäftigt sich mit der Erkennung, Verhütung und Behandlung von Dysgnathien. Die Ursachen können genetisch bedingt oder auf äußere Einflüsse zurückzuführen sein. Eine Aufgabe jeder Zahnarztpraxis ist es, die äußeren Einflüsse, die Fehlstellungen im Kauorgan zur Folge haben, zu vermeiden oder abzustellen. Hierzu zählen die Beratung beim Abstellen schädlicher Habits, wie Daumenlutschen und Mundatmung, sowie der Erhalt der Stützzone des Milchgebisses durch Kariesprophylaxe und Ernährungsberatung.

Stellt der Zahnarzt eine Dysgnathie fest, obliegt es ihm, den Patienten zum geeigneten Zeitpunkt zur Behandlung zum Kieferorthopäden zu überweisen. Dies ist bei Kindern und Jugendlichen in der Regel die zweite Wechselgebissphase. Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, ausgeprägte skelettale Dysgnathien und Syndrome erfordern unter Umständen einen früheren kieferorthopädischen Behandlungsbeginn. Frontale und laterale Kreuzbisse sowie eine extrem vergrößerte sagittale Frontzahnstufe (> 9 mm) sollten so früh wie möglich, das heißt, ab dem vierten Geburtstag, behandelt werden, um Zwangshaltungen zu beseitigen und frühzeitig Einfluss auf das Wachstum zu nehmen. Nicht nur Kinder und Jugendliche können von einer kieferorthopädischen Behandlung profitieren. Auch für Erwachsene gibt es keine Altersgrenze, und gerade vor einer prothetischen Versorgung können kieferorthopädische Maßnahmen, wie Lückenöffnung vor Implantation oder das Aufrichten von Brückenpfeilern, sinnvoll sein. In dieser Ausgabe, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Verein Sächsischer Kieferorthopäden e. V., finden Sie Beiträge und das Preisrätsel zum ZFA-Tätigkeitsfeld Kieferorthopädie.

Dr. Sabine Hoyer

Weiterqualifikation

Die weiteren Aufgaben einer Zahnmedizinischen Fachangestellten variieren in Abhängigkeit von ihrem Kenntnis- und Weiterbildungsstand.

Mit der erfolgreichen Absolvierung eines Kurses zu den delegierbaren Aufgaben in der KFO nach Zahnheilkundengesetz darf die ZFA unter anderem Aufgaben bei der Patientenvorbereitung vor der Eingliederung einer fest-sitzenden Apparatur oder während der Multibracketbehandlung übernehmen.

Mit einer Weiterqualifizierung in der Prophylaxe (allgemeine Kurse und speziell auch KFO-Prophylaxe bei der Fortbildungsakademie der Landes Zahnärztekammer Sachsen) stehen weitere Arbeitsbereiche bei der professionellen Zahnreinigung bei Spangenträgern und bei der Mundhygieneaufklärung offen.

Ausbildung zur ZFA – auch in einer KFO-Praxis möglich?

Die Ausbildungsbetriebe können sowohl Zahnarztpraxen als auch Praxen für Kieferorthopädie sein. Die Inhalte der Ausbildung sind Praxisbetrieb und Gesundheitswesen, Patientenbetreuung, Anatomie, Physiologie und Pathologie, Anwendung und Pflege medizinischer Instrumente und Geräte, Durchführung von Maßnahmen zur Prophylaxe, Durchführung von Röntgenuntersuchungen, Arbeiten im Zahnarztlabor, Abrechnungswesen sowie die Anwendung von Informations- und Kommunikationssystemen. Sie unterscheiden sich nicht von den Inhalten einer Ausbildung in einer allgemeinen Zahnarztpraxis. Da das Behandlungsspektrum in der Kieferorthopädie in der Regel anders ist als in einer Zahnarztpraxis, sind ausbildungsbegleitende Hospitationen beim All-

gemeinzahnarzt und ggf. in einer auf Chirurgie/Parodontologie/Endodontie spezialisierten Praxis sinnvoll.

Persönliche Anforderungen

Der Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten in der KFO erfordert eine Vielzahl an Fähigkeiten. Als erster Ansprechpartner von Patienten und Eltern sollten Zahnmedizinische Fachangestellte immer freundlich und sicher auftreten und sollten in der Lage sein, auch in stressigen Situationen den Überblick zu behalten ... Am Nachmittag ist in einer KFO-Praxis meist ziemlich viel los. Auch die Liebe zum Umgang mit Kindern und die entsprechend notwendige Geduld sind wichtig. Wer dann noch gern selbstständig arbeitet, ist in der Kieferorthopädie genau richtig.

„Chef, der beißt so komisch“ – Beispiele für Zahnfehlstellungen

Dysgnathien im Rahmen der Prophylaxe erkennen – viele Praxismitarbeiterinnen führen in ihrer Praxis das IP-Programm oder die professionelle Zahnreinigung durch. Dabei sind sie längere Zeit in engem Kontakt mit den Patienten, haben einen genauen Blick auf die Zähne und können Fehlstellungen erkennen. Hier können Sie Ihren Blick für verschiedene Dysgnathien schärfen.

vergrößerte sagittale Frontzahnstufe:



einseitiger Kreuzbiss (rechts):



Platzmangel in Ober- und Unterkiefer:



starke Lückeneinengung 13, 23 (sieht gar nicht schief aus!):



Progenie:



Progene Verzahnung 12:



frontal offener Biss:



seitlich offener Biss:



ZFA in der KFO-Praxis, ein Job für „Macher“

Die Aufgaben einer Zahnmedizinischen Fachangestellten in einer kieferorthopädischen Praxis unterscheiden sich deutlich von den Aufgaben beim „Allgemeinzahnarzt“, denn es gibt viele Dinge, die nach dem Besuch der entsprechenden Kurse delegiert werden dürfen. Wir haben daher unsere Mitarbeiterinnen befragt, was die Arbeit in einer kieferorthopädischen Praxis ausmacht und welche Tätigkeiten sie besonders spannend finden bzw. was ihnen besonders viel Spaß macht.

Ina Dettlaff, 38, ZFA,

seit acht Jahren in der Praxis:

Ich liebe die Abwechslung. Durch unsere vielseitige Tätigkeit kommt niemals Langeweile auf. Mal bereite ich den Patienten für die Eingliederung einer festen Spange vor und assistiere dann beim Kleben der Brackets, mal führe ich eine professionelle Reinigung durch, mal gibt's Abformungen für eine herausnehmbare Spange ... und wenn im Sprechzimmer nicht so viel los ist, arbeite ich im KFO-Praxislabor mit.

Vivien Dauksch, 18, Azubi,

zweites Lehrjahr:

Mir gefällt gut, dass die ZFA in der Kieferorthopädie viel selbst machen darf und nicht nur auf die Stuhlassistenz beschränkt ist. Leider bin ich noch Azubi, aber nachdem meine Ausbilderin mit mir geübt hat, darf ich zum Beispiel das Zähneputzen mit einer festen Spange erklären, unter Aufsicht Beläge anfärben, das Ergebnis besprechen und Fotos machen.

Mandy Rohn 36, ZFA,

seit 17 Jahren in der Praxis:

Ein großer Unterschied zur allgemeinen Zahnarztpraxis ist, dass wir fast nur

mit gesunden Zähnen und Gebissen arbeiten. Am Ende der Behandlung stehen die Zähne dann auch noch perfekt gerade und das Lächeln der Patienten ist toll. Das ist doch klasse!

Lisa Lehmann, 24, ZFA,

seit fünf Jahren in der Praxis:

Was macht es aus? Kurz gesagt: Kinder statt Rentner und Spange statt Prothese. Wer gerne mit Kindern arbeitet, ist richtig in der Kieferorthopädie. Und gerade unsere kleinen Patienten freuen sich immer sehr, wenn sie ihre erste Spange bekommen, meist bunt mit Glitzer und Bild.

Monika Nowak, 56, Anmeldung/

Abrechnung, seit 14 Jahren in der Praxis:

Neben meiner Verwaltungstätigkeit habe ich vormittags in der Anmeldung Kontakt zu Eltern und Patienten. Da alle Patienten, die aktiv kieferorthopädisch behandelt werden, einen Behandlungsplan haben und regelmäßig Eigenanteil- oder Privatrechnungen bekommen, habe ich auch engen Kontakt zu den Krankenkassen. Es macht mir Spaß, mit allen einen netten, persönlichen Umgang zu pflegen und bei schwie-

rigen Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Bianca Löbel, 37, ZFA,

seit zwei Jahren in der Praxis:

Nachdem ich viele Jahre in einer „normalen“ Zahnarztpraxis gearbeitet habe, habe ich eine neue Herausforderung gesucht und bin in der Kieferorthopädie gelandet ... und ich habe es nicht bereut. Am Anfang war ich mit den vielen neuen Tätigkeiten ziemlich gefordert und musste natürlich mehrere Fortbildungen besuchen, bis ich selbst am Patienten arbeiten durfte. Doch mittlerweile habe ich mich gut „eingefuchst“ und es macht mich stolz, wenn ich mit schwierigen und ängstlichen Patienten gut umgehen kann und sie gern wieder zu mir kommen.

Ines Stellzig, 54, Anmeldung,

seit zwei Jahren in der Praxis:

Mich motiviert das Lächeln der Kinder, das Strahlen der kleineren, die ihre erste Spange bekommen und das Strahlen der größeren, wenn die feste Spange entfernt wurde. Außerdem erzählen sie mir immer wieder andere, tolle und lustige Geschichten. In der Anmeldung ist immer was los und ich habe viel Spaß mit den Kids.

... und was ist das Besondere an der Kieferorthopädie?

In der KFO dürfen wir zum größten Teil Kinder während einer mehrjährigen Behandlung ins junge Erwachsenenalter begleiten. Die großen Veränderungen, die ein Kindergesicht in dieser Zeit erfährt, bieten ideale Möglichkeiten, um sanft und nachhaltig Fehlentwicklungen zu korrigieren. Neben Fachkenntnissen sind auch Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen erforderlich, um die jungen Patienten erfolgreich in ihrer Behandlung zu unterstützen.

Aktuelle Kursangebote der LZKS-Fortbildungsakademie für ZFA in KFO-Praxen

D 187/18	Prophylaxe bei KFO-Patienten	Ulrike Brockhage	26.09.2018, 14:00–18:00 Uhr	Kursgebühr: 95 Euro
D 95/18	Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen nach BEMA und die Mehrkostenvereinbarung in der Kieferorthopädie	Dipl.-Stom. Steffen Laubner	16.11.2018, 13:00–19:00 Uhr	Kursgebühr: 170 Euro

Anmeldung: E-Mail: www.zahnaerzte-in-sachsen.de (Praxisteam/Fortbildung), Fax: 0351 8066-106

Sächsischer Fortbildungstag
für Zahnärzte und Praxisteam

Forensik – Was passiert, wenn etwas passiert?

26./27.10.2018
Stadthalle Chemnitz



Frühbuche-
rabatt
bis 29.9.2018

Kleine Preisfrage

für Praxismitarbeiterinnen
der Zahnarztpraxen

In der Novemberausgabe 2017 woll-
ten wir wissen:

Wann wird bei einer oberen totalen
Prothese eine Metallbasis verwendet?

A: Auf Wunsch des Patienten; B: Bei
einer chronischen Pilzinfektion in
der Mundhöhle infolge schlechter
Immunabwehr; C: Bei einem vorhan-
denen Torus palatinus

Richtig war Antwort C: Bei einem
vorhandenen Torus palatinus.

Gewonnen haben je einen Bücher-
gutschein *Herzlichen Glückwunsch!*

Heike Ferl, Dommitzsch

Svenja Goller, Werdau

Ulrike Stöß, Colditz OT Ebersbach

Und hier unsere neue Preisfrage:

Was versteht man unter einem
Herbstscharnier?

- A eine spezielle Sonnenblende im
Auto als Blendschutz vor den tie-
fer einfallenden Sonnenstrahlen
im Herbst
- B eine festsitzende intraorale Be-
handlungsapparatur zur Korrek-
tur der Bisslage
- C einen Mundschutz für Fahrräder
im Herbst

Schicken Sie uns Ihre Antwort bitte
bis zum **26. Oktober 2018** per Fax
0351 8066-279 oder per Post an die
Redaktion des Zahnärzteblattes
Sachsen, Schützenhöhe 11, 01099
Dresden.

Unter den richtigen Einsendun-
gen werden (unter Ausschluss des
Rechtsweges) Büchergutscheine
verlost. Deshalb vergessen Sie bitte
nicht, Ihre Anschrift gut leserlich
anzugeben.

Name

Straße

PLZ/Ort

Viel Erfolg!

Programm für Praxismitarbeiterinnen, Samstag, 27.10.2018

Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. Birgit Marré, Dresden

Gemeinsamer Festvortrag

Zwischen Zahneisen und Krone – Dipl.-Arch. Günter Donath, Freier Architekt (AKS),
die mittelalterliche Baustelle Meißner Dombaumeister a. D.

Was kann die Zahnheilkunde in der Identifikation Dr. med. Birgit Marré,
oder wussten Sie, dass man Sie Dresden
an Ihren Zähnen erkennen kann?

Wenn die Psyche die Zähne quält PD Dr. Anne Wolowski,
Halle

Kariöse Gebisse – ein Indikator für Vernachlässigung Dr. Reinhard Schilke,
Hannover

Vorbeugen ist besser – Prof. Dr. rer. nat. Lutz Jatzwauk,
Aktuelles zur Hygiene in der Zahnarztpraxis Dresden

Der Notfall, nicht nur in der Praxis – Stephan Kays,
Was tun? Dresden

„Erste Hilfe“ zur Datenverwaltung – Uta Reps,
von Datensicherung bis Datenschutz Dresden

Mögliche Zuzahlungen und Vermeidung von Regressen bei der Sylvia Wuttig,
Abrechnung parodontologischer Leistungen bei GKV-Versicherten Heidelberg

Der Workshop-Nachmittag findet am Freitag, 26.10.2018, von 15–18 Uhr
im Hotel an der Oper Chemnitz, Straße der Nationen 56, statt.

Workshops für Praxismitarbeiterinnen

W 4 Hygiene in der zahnärztlichen Praxis Prof. Dr. rer. nat. Lutz Jatzwauk,
Dresden

W 5 Notfallsituationen und Erste-Hilfe-Maßnahmen – Stephan Kays,
Übungen bringen Sicherheit Dresden

W 6 Kassen- oder Privatleistungen? Sylvia Wuttig,
Schienen-Therapie im Kontext einer Funktions- Heidelberg
und Strukturanalyse

Information: Fortbildungsakademie, Frau Kokel, Telefon 0351 8066-102

Anmeldung: Homepage www.zahnaerzte-in-sachsen.de

E-Mail fortbildung@lzk-sachsen.de

Post Fortbildungsakademie

Schützenhöhe 11, 01099 Dresden



Die Einladung inkl. Anmeldekarten geht allen sächsischen ZAP noch vor der Sommer-
pause zu.